Jürgen Kramke

Dualseelen II

Eine kritische Auseinandersetzung mit den gängigen Theorien

Das Mysterium der Schöpfung

In seinem aktuell erschienenen Buch setzt sich Jürgen Kramke mit den Grundlagen der geistigen und natürlichen Schöpfung auseinander. Als Fundament für seine Ausführungen bezüglich der Ursachen und Kräfte, die das Universum entstehen ließ und bestehen lässt, beruft sich der Autor neben der Naturwissenschaft auf die Aussagen des Naturforscher und Visionär Emanuel Swedenborg (1688 -1772). Viele Erkenntnisse aus der Quantenphysik hat Emanuel Swedenborg, dessen Werke im Weltdokumentenerbe der UNESCO verzeichnet sind, vorweggenommen.

So wusste er z. B., dass der Urgrund der Materie geistiger Natur ist. Eine Erkenntnis, die die erst viele Jahrzehnte nach Swedenborgs Tod von dem Physiker und Nobelpreisträger Max Planck formuliert wurde. Auch die von dem Quantenphysiker Hans-Peter Dürr postulierte Existenz einer jenseitigen Welt und dem Weiterleben nach dem Tod, hat Swedenborg in seinen Werken nachgewiesen. Swedenborg kannte wie kaum ein Anderer die Verhältnisse und Gesetzmäßigkeiten der geistigen Welt mit ihren Wechselwirkungen zur natürlichen Welt.

Mit diesem Hintergrund setzt sich der Autor in seinem Buch mit den existenziellen Fragen der Schöpfung und des Lebens auseinander. Dabei werden die folgenden Themen ausführlich behandelt:

Die Entwicklung des Lebens vom Mineralreich zum Menschen
Die Lehre von den Graden
Raum und Zeit
Die Entsprechungskunde
Gott ist Mensch
Die Verhältnisse in der jenseitigen Welt

Dieses Buch möchte Ihnen neue Sichtweisen über die Grundlagen der geistigen und natürlichen Schöpfung nachvollziehbar aufzeigen.

Das 204 Seiten starke Buch kann in jeder Buchhandlung und im Internet z. B. bei amazon.de bezogen werden.

Herstellung und Verlag: BoD – Books on Demand, Norderstedt
ISBN 9783738611465
VK 8,99 €

Dualseelen II

In letzter Zeit bin ich wieder vermehrt mit dem Thema Dualseelen konfrontiert worden. Besonders in den einschlägigen Internetdiskussionsgruppen wird die Frage nach der Dualseele immer wieder aufgegriffen. Aus der Art und Weise, wie diese Diskussionen geführt wurden, ist mir bewusst geworden, dass noch immer viele Fragen ungeklärt sind, die sich um die Dualseelentheorie ranken. Mit dieser Broschur möchte ich ein wenig zur Klärung dieser Fragen beitragen.

Der Begriff Dualseele ist im Zusammenhang mit den Neuoffenbarungsschriften schon in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts nachweisbar aufgetreten. In seinem Buch „Die Grundfragen des Lebens im Licht der Botschaft Jakob Lorbers“, erschienen 1930, schreibt Dr. Walter Lutz in dem Kapitel „Die Ehen auf Erden und im Himmel“ auf der Seite 254:

„Die Bekundungen der Heiligen Schrift und der Neuoffenbarung über die Erschaffung des Vollmenschenpaares werfen aber auch Licht auf ein Ehegeheimnis, das uns Nachgeborene alle ohne Ausnahme angeht. Wenn Eva von Adam „genommen“ ist, dann liegt nahe, dass auch jedes andere Weib von irgendeinem bestimmten Mann genommen ist, um seine ewige „Gehilfin“ und einzig taugliche Ergänzung zu bilden. Oder mit anderen Worten: Für jeden Mann hat Gott aus dessen Wesen ein Weib geschaffen, das vom Schöpfer und himmlischen Vater dem Mann zur ehelichen Ergänzung und zur ewigen Lebensgefährtin bestimmt ist.

Wenn wir uns erinnern, dass das innerste Haupt- und Grundleben eines jeden Menschen nicht der sichtbare Leib, noch die aus dem Gericht der Materie aufsteigende Seele, sondern der

© by Jürgen Kramke

reine, göttliche Geist ist, so liegt die Vorstellung nahe, dass Gott für die ewige, wahre eheliche Ergänzung eines jeden Menschen schon in der geistigen Grundlage gesorgt hat und mithin der Geist des Weibes vom Geiste des ihr bestimmten Mannes genommen ist, sodass jeder wahre, von Gott ersehene Gatte mit Adam ausrufen kann. ,,Siehe, dieser Gefährte ist Geist von meinem Geist!"

Nach den Enthüllungen, die uns in der Neuoffenbarung über den Geist des Menschen gemacht sind, werden wir auch - obwohl es in den Lorberwerken nirgends ausdrücklich ausgesprochen sein dürfte - die Wege verstehen, auf welchen die Vorsehung des Schöpfers dies bei jedem einzelnen Menschenpaar zustande bringt.

Bei allen jenen urgeschaffenen ,,Urgeistern" war und ist wie erwähnt das männlich-positive und das weiblich-negative Prinzip vollkommen gegenwärtig. Und so stellt nach Lorber ein jeder Urengel in sich die „vollkommenste Ehe der Himmel Gottes" dar. Es hängt daher, so wird im „Großen Evangelium" gesagt, ganz von diesem Wesen ab ob, sie sich in der männlichen oder weiblichen Form zeigen wollen.

Wenn wir uns das über die Erschaffung Adams und Evas Geoffenbarte vorhalten, dann gelangen wir zu der Anschauung, dass Gott auf einer gewissen Stufe der Entwicklung eines jeden Urgeistes dessen männlich-positiven und weiblich-negativen Wesensteil trennt und jeden auf gesonderten Lebenswegen in die Welt schickt, um auf den verschiedenen Stufen des materiellen Naturlebens eine Seele aus dem Gerichte der Materie zu lösen und durch Demut und Liebe zur Vollendung zu führen.

© by Jürgen Kramke

Der männlich-positive Wesensteil des urgeschaffenen Geistes wird als Mann, der weiblich-negative als Weib seine Lebensschule zu durchlaufen haben. Eines Tages aber werden sich nach Gottes Ratschluss in einem bestimmten Zeitpunkt der Reife - sei es im Diesseits oder im Jenseits - die beiden ursprünglich zusammengehörigen Hälften wiederfinden dürfen, bereichert durch die mit heiliger Engelsliebe erlösten und zu himmlischer Vollkommenheit geläuterten Seelenelemente. Mit tiefem, aus dem Innersten des Herzens quellendem Empfinden werden sie sich als zusammengehörig erkennen. Und solch ein auf Liebe von Geist zu Geist begründeter Bund ist dann, wenn die Beiden in ihrem Fühlen und Streben auch seelisch vollkommen eins geworden sind, wiederum wie im Uranfang eine „vollkommenste Ehe der Himmel Gottes".

Eine solche Geistes- oder Herzensehe ist - als von Gott selbst geschlossen- ewig und unlösbar und für beide Teile restlos beglückend. Der Mann wie das Weib könnten die ganze Unendlichkeit durchschweifen und würden nirgends eine Ergänzung finden, die besser und in beseligenderer Weise zu ihr passte als eben diese, vom liebevollsten Schöpfer uranfänglich für sie geschaffene Hälfte.

Weiter schreibt Dr. Walter Lutz in dem Kapitel „Fleisches - und Weltehen" auf der Seite 255:

„Das hohe Glück, schon in diesem Erdenleben seine wahre geistige Hälfte, sein „Dual", zu finden ist freilich in der Zeit, in der wir leben, nur wenigen Menschen gegönnt. Die meisten Seelen, sowohl der Männer wie der Frauen, lassen sich heute wie zu den Zeiten Noahs, nicht mehr vom Geiste, sondern vom Fleische und von der Weltlust leiten. Sie denken, fühlen und streben nicht im Hinblick auf Gott und schätzen im Ehegefähr-

© by Jürgen Kramke

ten nicht die himmlischen Eigenschaften der Gottes- und Nächstenliebe, sondern suchen in der Ehe nur die Befriedigung ihre sinnlichen Natur oder weltlichen Ansprüche. Die Gattenwahl erfolgt zumeist nach leiblichen Reizen, irdischem Reichtum, angesehener Stellung, Versorgungsmöglichkeiten und dergleichen. Solche Ehen sind dann natürlich weit entfernt von der Vollkommenheit der Herzensehen, sie tragen nicht die Gewähr und Bestimmung ewiger Dauer, sondern im Gegenteil das Los der Vergänglichkeit allen Fleisches. Solche Gatten werden auch niemals die tiefe beseligende Ergänzung genießen, wie solches selbst in Zeiten seelischer Kämpfe und Auseinandersetzungen einem geistig verbundenen Paar vergönnt ist.

Auch noch allerlei andere Gründe der Entwicklung und Reife können manch wohlgesinntes Menschenkind in diesem irdischen Leben seine wahre eheliche Ergänzung nicht finden lassen. Umstände aus einem menschlichen Vordasein oder aus der Person des anderen Teiles mögen da mitspielen. Und da nur wenige aus Liebe zu Gott das vertrauensvolle Warten verstehen, werden auch von diesem Menschen im Erdenleben oft Ehen geschlossen, die nicht das unverbrüchliche Siegel göttlicher Berufung tragen."

Soweit die Ausführungen von Dr. Walter Lutz in seinem Buch „Die Grundfragen des Lebens im Licht der Botschaft Jakob Lorbers"

Ab den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde die Dualseelenlehre durch Karl Dvorak publiziert. Wie die Internetbeiträge zeigen, hatten und haben Karl Dvoraks Gedanken immer noch eine sehr große Akzeptanz unter den Lorberfreunden. Sein Wirken trug dazu bei, dass der Begriff Dualseele eine weite Verbreitung fand, obwohl es das Wort Dualseele gar nicht in

© by Jürgen Kramke

den Neuoffenbarungsschriften gibt. Um ein Gefühl für die Argumentationsweise von Karl Dvorak zu bekommen, möchte ich im Folgenden einige Zitate aus einem Vortrag, den er im August 1984 in Graz gehalten hat, vorlesen:

„Ursprünglich wollte Gott ja nur eine männliche Jungfrau in die Welt setzen. Seit der Trennung in Mann und Frau suchen die Männer ihre verlorene Rippe und die Ripplein suchen ihre Brust, um das Herz des Mannes neu zu wecken und zu beleben. Jesus sagt uns durch Swedenborg und Lorber, dass die eheliche Liebe eine noch höhere Sprosse als die Nächstenliebe ist und eine noch höhere Liebesqualität vom Mann wie von der Frau gefordert wird, um diese Liebe zu erfüllen. Doch in diesem Zeitalter ist es schon so weit gekommen, dass es wegen der zu schwach gewordenen Liebe und der nur im geringen Maße aufgenommenen Gottliebe kaum noch möglich ist, dass das Ripplein ihre Brust findet oder der Adam seine Eva oder im Neuwort, dass sich die Duale finden.

Gott der Herr muss es vielmehr zulassen, dass sich heute Menschen wie zufällig treffen und ein Ehebündnis schließen, das im Angesichtsbündel Gottes keine Ehe ist. Denn vor Gott gibt es nur die eine Ehe, die der reinen Verbindung von Liebe und Weisheit. Die göttliche Weisheit hat sich in den Frauen manifestiert und bringt sich als Liebe zum Ausdruck. Die göttliche Liebe hat sich in den Männern manifestiert und bringt sich als Verstand zum Ausdruck.

Der göttliche Geist in der Brust des Mannes und der göttliche Geist in der Brust der Frau sind nur ein Geist, wenn sie zusammengehören. Jeder von ihnen hat diesen Geist nach der Trennung in Mann und Frau behalten. Auch wir waren einmal Adam und Eva. Mann und Frau haben daher nur einen Geist

© by Jürgen Kramke

und dieser Geist drängt nach Vereinigung. Dieser Geist ist es, der in uns eine Liebe weckt, sodass der Mann auf die Frau zugeht und in der Frau erkennt er etwas, was ihn anzieht. Und es ist die Frau, die mit ihrer Liebe, die in ihr verborgen ist und die aus ihr strahlt, wieder die Sonne des Mannes erweckt, sodass er sich angezogen fühlt und auch die Frau sich angezogen fühlt von der Weisheit, die aus ihm strahlt. So entsteht eine Wechselbeziehung, die der Herr die eheliche Liebe nennt, wenn sie sich nicht nur in den äußeren Trieben verliert.

Die Frau ist wohl als Weisheitsgeist eine Manifestation der Liebe nach außen. Dafür ist sie aber viel sensibler und ihre Seele ist so zart besaitet, dass sie nicht zum Schwingen kommt, wenn eine unrechte Hand in ihre Seiten greift. Dann kann sie sich der fremden Brust als Rippe nicht einfügen. Dies ist auch recht so, denn dem Mann ist dieses Vermögen nicht gegeben, obwohl er die manifestierte Liebe ist, die sich nach außen verstandesmäßig ausdrückt."

Weiter sagt Karl Dvorak:

„Wenn die Ehe aus Liebe geschlossen worden ist, dann war der Geist bei der Zusammenführung Führer gewesen.
Wenn der Geist aber nun im anderen Partner später nach und nach erkennt, dass die Seele viel Fremdes hat, also keine Rippe des Adam ist, dann kommen die Phasen einer Ehe, die zur Abkühlung und zum Alltag führen. Dieser Alltag ist unbedingt durchzuhalten, wenn die Ehepartner bereits in der ehelichen Liebe sind.

Dualpaare gibt es nur sehr selten. Diese Paare hatten zuvor schon die Reife für die eheliche, himmlische Liebe erreicht. Die übrigen Paare hat der Geist wie zufällig zusammengeweht,

© by Jürgen Kramke

damit sie sich für die große Aufgabe der ehelichen Liebe schulen können. In diesem Sinne ist die Ehe ein heiliges Bündnis vor Gott, das kein Mensch trennen und beenden soll. Deswegen geben sie sich auch das Eheversprechen: ,,Bis das der Tod euch scheidet!

Wenn wir nur Einzelgänger auf dem Wege zu Gott sind, wir uns der Liebe Gottes immer mehr nähern, Seine Liebe in unsere Seele einstrahlt, dann werden wir empfinden, dass unser geschaffener Geist die Gottesliebe nicht voll aufnehmen kann. Unser geschaffener Geist oder Geburtsgeist, der gereinigte Geist aus Luzifer, kann die Liebe Gottes nicht voll aufnehmen, weil er durch seine Inkarnation in der Frau und im Mann eine geschlechtliche Prägung erhalten hat. Diese geschlechtliche Prägung kann uns Jesus nicht ohne Weiteres aus unserem geschaffenen Geist herausziehen. Dafür braucht Er für den Mann die Frau und für die Frau den Mann. Erst wenn die geschlechtliche Prägung entfernt worden ist, kann der keimhafte Urichgeist, der neue Geist aus Jesus, wachsen und sich mit dem geschaffenen Geist und mit unserer Seele verschmelzen."

Soweit einige Zitate aus dem Vortrag von Karl Dvorak.

Wie ich aus der Anfangs erwähnten Internetdiskussionsrunde entnehmen konnte, haben die Gedanken von Dr. Walter Lutz und Karl Dvorak bei vielen Geistesfreunden nachhaltige Eindrücke hinterlassen.

Die Inhalte der von Dr. Walter Lutz und Karl Dvorak publizierten Betrachtungen zu den Themenkreisen Mann und Frau, eheliche Liebe, dem Zusammenspiel der Geschlechter und der Dualseelenlehre finden sich in der einen oder anderen Form in den verschiedenen Diskussionsbeiträgen der Internetdiskussionsgruppe wieder, wie die folgenden Beispiele belegen sollen.

© by Jürgen Kramke

Beginnen möchte ich mit dem mehr theoretischen Beitrag eines männlichen Diskussionsteilnehmers. Er schrieb:

„Das erste Geschöpf, das den Lebensspender in sich nicht mehr erkannte, war Satana. Aus dem Vollmenschen Adam wurden das Männliche und Weibliche in den geschlechtlichen Adam und in die geschlechtliche Eva herausgestellt. Auch der Vollmensch Adam, in dem das Männliche vorherrschte, fiel wie Satana, in dem das Weibliche vorherrschte. Sowohl in dem geschlechtlichen Adam als auch in der geschlechtlichen Eva sind göttlich gleichwertige Eigenschaften präsent. Dies hat Satana als erster Geist vorgelebt, mit welchen Eigenschaften sie ausgestattet war."

Wir Männer verfügen über mehr göttliche Anteile, die den Mann in unserem himmlischen Vater ausmachen, die Frauen über die Anteile, die in Ihm Seinen weiblichen Anteil bilden. Zum Ausgleich wurden sie mit dem Kopf zum Herzen Gottes gestellt und sind aus diesen Gründen intuitiver. In den Frauen befinden sich aber ebenso viele reine göttliche Anteile wie im Manne.

Eine Geistesfreundin aus Kanada schrieb zur Stellung der Frau gegenüber dem Mann:

„Unser Vater im Himmel ist der Erste. Und wir Menschen sind untergeordnet. Der Mann war vor der Frau erschaffen worden, ist daher über der Frau. Der Mann sollte dazu beitragen die Löse der Frau (DUAL) zu sein. Wenn wir auch im Jahr 2000 angelangt sind, die Lehre, die uns der Herr wieder durch Jakob Lorber gegeben hat, hat sich nicht geändert. Es schadet nicht, Demut zu üben, besonders fürs weibliche Geschlecht, das oft mehr Eitelkeit hat als der Mann.

© by Jürgen Kramke

Ich bin ein weibliches Wesen und diese Lehre stört mich überhaupt nicht. Einem materiellen Mann braucht man als Frau nicht untertan sein, aber wenn ein Mann halb oder ganz im Geiste wiedergeboren ist, da würde ich sicherlich zu ihm aufschauen und hören und lauschen, was er zu sagen hätte, und Ratschläge annehmen. Und das mit der größten Freude."
Darauf die Antwort eines männlichen Diskussionsteilnehmers:

„Der Mann ist nicht vor der Frau geschaffen worden. Der Vollmensch Adam war noch das wahre Ebenbild Gottes, Mann und Frau zugleich, ohne tierische Attribute! Die Frau steckte folglich auch in dem Vollmenschen Adam. Was ist denn über der Frau, das auch über dem gefallenen Vollmenschen Adam ist? Es ist der Urichgeist, der Lebensspender, der auch in der Frau ist. Der Vollmensch Adam erkannte dies nicht. Ich habe Dir die Arbeit von Karl Dvorak mit dem Titel ,,Mann und Männin" geschickt. Hast Du sie bereits gelesen?
Du musst außerdem bedenken, wer der erste von Gott herausgestellte wahre Mensch war. Er hieß Satana und war eine Frau, aber ohne geschlechtlichen Attribute, also auch ein Vollmensch. Ich habe mir noch nicht alle Arbeiten von Karl Dvorak zu eigen gemacht und kann Dir aus meinem Herzen jetzt noch nicht weiter erläutern, welche Beurteilungskriterien Mann und Frau vor der Eheschließung zu beachten haben."

Eine Geistesfreundin aus Deutschland schrieb zu diesem Thema:

„Weshalb ist die Frau im wahrsten Sinne die Gehilfin des Mannes? Sie hilft ihm, einem ganz tödlichen Übel zu entkommen! Wenn es nämlich der Mann als der unmittelbar Aufnehmende des göttlichen Einflusses nicht schafft, sich zu trennen von seiner Eigenliebe, von seinem Luziferischen, von seiner Eigenliebe zu seiner Leistung, zu seiner Kraft, zu seiner Aus-

© by Jürgen Kramke

richtung, zu seinen Fähigkeiten, dann schafft er auch nicht die Wiedergeburt. Dies ist die eigentliche Aufgabe der Frau, weil sie so angelegt ist.
Es gehört zur Neigung der Frau, Wissenschaft, Einsicht und Weisheit zu lieben, jedoch nicht in sich, sondern im Mann. Der Mann ist nicht wegen seiner äußeren Gestalt liebenswert, sondern wegen seiner Gaben, die ihn zum Menschen machen. Seine Weisheit macht ihn zum guten, vernünftigen, umsichtigen, liebevollen und weisen Menschen. Die Liebe hierzu ist der Frau wesenhaft angeboren."

Die Begründung eines männlichen Teilnehmers, warum die Frauen auf unserem Planeten meist eine untergeordnete Stellung haben, ist die Folgende:
„Warum Frauen auf unserem Planeten überwiegend die untergeordnete Stellung haben, ja da bin ich mir absolut sicher, dass sie im umgekehrten Fall einen gewaltig größeren Schaden anrichten würden, als die Männer. Und das, weil Frauen in einem größeren Ausmaß hassen und ihrer Rache nach leben und verfolgen können, als Männer, die meistens irgendwann wieder Ruhe geben (meine persönliche Ansicht)."

Zum Abschluss meiner kleinen Zitatauswahl möchte ich noch die Ausführungen einer Frau zu Worte kommen lassen: (Saskia)

„Wir Frauen haben hier eine wichtige Aufgabe, nämlich die eheliche Sphäre zu vermitteln, sie zu leben, trotz aller Widrigkeiten, um es dem Mann zu ermöglichen, die Wiedergeburt durch die Liebe der Frau zu erleben. Dies klingt so, als hätten wir da einen Verdienst.. Doch es ist allein der Herr, der dies bewirkt. Ein Mann ohne Frau ist für sich allein nicht verbindungsfähig. Er ist für sich allein kein Aufnahmegefäß, sondern nur ein Gefäß, durch das es noch durchfließt, ohne das eine

© by Jürgen Kramke

Verbindung stattfindet. Die Verbindung geschieht erst, wenn es eine zweite passende Hälfte gibt, dann entsteht durch die eheliche Liebe ein Gral, der vom Herrn gefüllt werden kann und der dann wie eine Sonne zu leuchten beginnt."

Soweit einige Zitate, die ich im Internet zum Thema Dualseelen gefunden habe.

Im Folgenden möchte ich den Versuch unternehmen, die wichtigsten Kernaussagen der vorangegangenen Ausführungen herauszuschälen.

Die Vertreter der Dualseelenlehre sind darüber einig, dass Gott für jeden Mann aus dessen Wesen ein Weib geschaffen hat, das vom Schöpfer und himmlischen Vater dem Mann zur ehelichen Ergänzung und zur ewigen Lebensgefährtin bestimmt ist. (Lutz) Karl Dvorak drückte dies einmal so aus: Ursprünglich wollte Gott ja nur eine männliche Jungfrau in die Welt setzen. Seit der Trennung in Mann und Frau suchen die Männer ihre verlorene Rippe und die Ripplein suchen ihre Brust, um das Herz des Mannes neu zu wecken und zu beleben.

Es wird postuliert, dass Gott für die ewige, wahre eheliche Ergänzung eines jeden Menschen schon in der geistigen Grundlage gesorgt hat und mithin der Geist des Weibes vom Geiste des ihr bestimmten Mannes genommen ist. (Lutz) Wenn wir uns das über die Erschaffung Adams und Evas Geoffenbarte vorhalten, schreibt Dr. Walter Lutz, dann gelangen wir zu der Anschauung, dass Gott auf einer gewissen Stufe der Entwicklung eines jeden Urgeistes dessen männlich-positiven und weiblich-negativen Wesensteil trennt und jeden auf gesonderten Lebenswegen in die Welt schickt, um auf den verschiedenen Stufen des materiellen Naturlebens eine Seele aus dem Gerichte der Mate-

© by Jürgen Kramke

rie zu lösen und durch Demut und Liebe zur Vollendung zu führen.

Dieser einst getrennte Geist drängt danach, wieder ein vereinigter Geist zu werden. Denn in geteilter Form sind wir nicht fähig, in höchster Form zu lieben und die höchste Liebe des Vaters zu empfangen. Wir müssen uns von der geschlechtlichen Prägung befreien. Nur ein Weg führt uns dorthin, wo wir wieder eins werden, im Vollmenschen. Jede Frau muss ihren göttlich bestimmten Mann wieder finden und jeder Mann muss seine im Sündenfalle aus ihm herausgebrochene Eva wieder finden.

So sagte Karl Dvorak:

„Der göttliche Geist in der Brust des Mannes und der göttliche Geist in der Brust der Frau sind nur ein Geist, wenn sie zusammengehören. Jeder von ihnen hat diesen Geist nach der Trennung in Mann und Frau behalten. Auch wir waren einmal Adam und Eva. Mann und Frau haben daher nur einen Geist und dieser Geist drängt nach Vereinigung."

An anderer Stelle sagte Karl Dvorak:

„Die beiden werden dann verbunden zu einem Menschen und es erwacht und erblüht in beiden ein neuer Himmel, von dem Jesus gesagt hat, dass dort weder gefreit wird noch man sich freien lässt. Dann ist bereits jeder gefreit worden! Der Mann ist dann erfüllt von der Liebe der Frau und die Frau ist erfüllt von dem Licht des Mannes. Dann sind beide ein Vollmensch geworden, ein Bild und ein Gleichnis des himmlischen Vaters, der auch Mann und Frau in sich trägt. Dann erst ist die Seele und der Körper fähig, die Vergottung anzunehmen, die bereits

© by Jürgen Kramke

Jesus von Nazareth nach Seinem Leiden und Sterben vollzogen hatte.“

Die Früchte dieser von Walter Lutz und Karl Dvorak verbreiteten Gedanken finden sich in der Internetdiskussionsgruppe wieder. Frauen werden als fehlendes Teil eines bestimmten konkreten Mannes verstanden. Sie sind also sozusagen das Anhängsel eines konkreten Mannes. Aus diesem Grund wird die Frau oft als die Gehilfin betrachtet, die sich dem Manne unterzuordnen hat. Der Frau wird der Part der Eigenliebe innerhalb der Dualgemeinschaft zugeschrieben. Da der Begriff „Eigenliebe“ in unseren Kreisen negativ belegt ist, wird es von den meisten Verfechtern der Duallehre als völlig normal angesehen, dass die Frauen auf unserem Planeten überwiegend untergeordnete Stellungen haben, da sie im umgekehrten Fall einen gewaltig größeren Schaden als die Männer anrichten würden.

Die Neigung zur Wissenschaft, Einsicht und Weisheit können Frauen letztendlich nur durch den Mann ausleben. Denn der Mann wird als der unmittelbar Aufnehmende des göttlichen Einflusses betrachtet. Er ist der Teil des Duals, der durch die fehlende Eigenliebe - die ja im weiblichen Dualteil enthalten ist - fähig zu der unmittelbaren Verbindung mit Gott ist.

Im Folgenden möchte ich nun die wichtigsten Grundpfeiler, auf denen das Fundament der Dualseelenlehre steht, auf ihre Glaubwürdigkeit hinterfragen.

Einer der wichtigsten Eckpfeiler der von Dr. Walter Lutz und Karl Dvorak propagierten Lehre ist die Behauptung, dass zu einem nicht näher bezeichneten Zeitpunkt der Geist eines konkreten Individuums in zwei Teile getrennt wurde. Dieser urgeschaffene Geist war ursprünglich eine männliche Jungfrau, der auf einer gewissen Stufe seiner Entwicklung in dessen männlich-positiven und weiblich-negativen Wesensteil getrennt wurde.

© by Jürgen Kramke

Noch einmal, beide sagen, dass der Geist eines urgeschaffenen Geistes in dessen männlich-positiven und weiblich-negativen Wesensteil geteilt wurde.

Hierzu möchte ich zunächst einmal eine Stelle aus dem Lorberwerk vorlesen. Und zwar aus dem Buch „Erde und Mond“, Kapitel 53 dort steht:

„Der Geist aber ist nicht teilbar; sondern wo er als eine Einheit in eine große oder kleine Seele gelegt wurde, da bleibt er auch als eine Einheit. War einst die Seele des Luzifer auch noch so groß, so konnte in ihr aber doch nicht mehr als ein Geist wohnen; und dieser eine, durch sich selbst gefallene Geist kann nicht in all den zahllos geteilten Kompendien seiner einstigen konkreten Urseele wohnhaft sein. Seine Wohnung ist lediglich auf diese von euch bewohnte Erde beschränkt. Alle anderen Weltkörper, obschon Teile dieser einstigen Seele, sind von dieser Einwohnerschaft frei.“

Und einige Verse weiter steht im gleichen Kapitel:

„Aus allem ist nun für jedermann, der Geist und Licht hat, ersichtlich, dass fürs Erste die Seele teilbar ist, und somit ganz besonders die Urseele des erstgeschaffenen Urgeistes; und fürs Zweite haben wir auch eingesehen, dass eben diese Erde jener Teil aus jener Urseele ist, der noch allein von dem urgeschaffenen Geiste bewohnt wird.“

Hier wird eindeutig und unmissverständlich ausgesagt, dass ein sich seiner Selbst bewusster Geist nicht teilbar ist. Selbst der Geist Luzifers ist nicht angetastet worden, ihm wurde lediglich die Gewalt über seine Seele genommen.

© by Jürgen Kramke

Hier tut sich ein unauflösbarer Widerspruch zu den Aussagen von Walter Lutz und Karl Dvorak auf. Denn im Lorberwerk wird ganz klar gesagt, dass der Geist Adams nicht geteilt wurde. Es wird vielmehr davon gesprochen, dass die Seele der Eva aus der Seele Adams entnommen wurde.
In dem 150. Kapitel von „Erde und Mond“ wird die Tatsache, dass Eva nicht aus dem Geist Adams, sondern aus dessen Seele entsprungen ist, noch deutlicher ausgedrückt:

„Eine solche Seelenteilung geschah auch bei der Erschaffung des ersten Menschenpaares, da aus einer Seele zwei wurden. Denn es heißt nicht, dass der Schöpfer auch der Eva einen lebendigen Odem in ihre Nüstern blies, sondern die Eva ging samt Leib und Seele aus dem Adam hervor; und in diese zweite Seele wurde auch ein unsterblicher Geist gelegt, und so wurden aus einem Menschen und aus einer Seele zwei und waren dennoch ein Fleisch und eine Seele.“

In diesem Zitat wird ganz klar zum Ausdruck gebracht, dass in die Seele der Eva ein eigener von Adam völlig unabhängiger unsterblicher Geist gelegt wurde. Adam und Eva oder Mann und Frau teilen sich nicht einen Geist, sondern jeder von ihnen hat einen eigenen, voneinander unabhängigen Geist.

Gehen wir noch einen Schritt weiter in unserer Betrachtung. Im „großen Evangelium Johannis“, Band 4, Kap. 162 4-5 wurde die Erschaffung Evas mit folgenden Worten beschrieben:

„Übrigens ist Adam wohl dem Leibe nach aus den Ätherteilen des feinsten Erdlehms durch Meinen Willen nach der gesetzten Ordnung, wie Ich sie euch nun gezeigt habe, geschaffen und geformt worden; und als er voll gemachter Erfahrung durch

© by Jürgen Kramke

Meinen Willen einmal zu jener Kraft gediehen war, durch die sich bei ihm eine äußerst intensive Außenlebenssphäre hatte bilden müssen, und als er einmal arbeits- und reisemüde in einen tiefen Schlaf verfiel, so war es denn auch an der Zeit, eine sich aus allen euch bekannten Naturstufen zusammengeklaubte Naturseele in die Außenlebenssphäre Adams zu versetzen.
Diese Seele, in der Außenlebenssphäre sich befindend, fing sogleich an, sich aus diesen ihr sehr lieblichen Adamischen Außenlebensteilen oder aus dem reichlichsten Lebensdunste, wie es noch heutzutage Seelen Verstorbener zu tun pflegen, wenn sie den Menschen auf einige Momente erscheinen wollen, einen ihr entsprechenden Leib nach Gottes Willen und nach Seiner Ordnung zu bilden. Dieser Seelen- und Leibbildungsprozess dauerte drei Tage.
Als darauf Adam erwachte, sah er voll Staunens und voll Freude sein Ebenbild neben sich, das ihm natürlich äußerst zugetan war und sein musste, weil es dem Leibe nach aus seinem Wesen herstammte.“ EJ4 Kap.162 3-7

In diesem Zitat wird uns ein weiterer wichtiger Aspekt der Seelenteilung geoffenbart. Bisher haben wir immer angenommen, dass der Herr den Adam in einen tiefen Schlaf versetzt hat, um ihm einen Teil seiner Seele zu entnehmen, aus der Er dann die Eva geformt hat. Doch wenn wir uns den Text einmal etwas genauer anschauen, dann sieht die Sache ganz anders aus.
Als Adam einmal arbeits- und reisemüde in einen tiefen Schlaf verfiel, so war es denn an der Zeit, eine aus allen uns bekannten Naturstufen zusammengeklaubte Naturseele in die Außenlebenssphäre Adams zu versetzen.

Die Seele der Eva ist eine aus allen uns bekannten Naturstufen zusammengeklaubte Naturseele. Sie ist nicht von der Seele das

© by Jürgen Kramke

Adams abgezwackt worden, sondern der Herr hat Seelenmaterial aus allen Naturstufen zusammengefügt und in die Außenlebenssphäre Adams gestellt. In dieser Außenlebenssphäre Adams hat sich dann dieses Seelenkonglomerat einen ihr entsprechenden Leib nach Gottes Willen und nach Seiner Ordnung gebildet. Während dieser Seelen- und Leibbildung wurde in die Seele der Eva ein eigener ungefallener Geist eingelegt.
Im „Großen Evangelium Johannis“, Band 4, Kap. 162 3-7 heißt es dann weiter:

„Als darauf Adam erwachte, sah er voll Staunens und voll Freude sein Ebenbild neben sich, das ihm natürlich äußerst zugetan war und sein musste, weil es dem Leibe nach aus seinem Wesen herstammte.
Er aber nahm in der Gegend seines Herzens wahr, als drücke ihn etwas, aber ganz angenehm; auch fühlte er wieder zuweilen eine Leere. Das war der Anfang der geschlechtlichen Liebe, und er konnte sich nimmer trennen von dem Bilde, das ihm gleich soviel Anmut verschaffte. Wohin er ging, da folgte das Weib ihm und ging das Weib wohin, so konnte er es sicher nicht allein gehen lassen. Er fühlte des Weibes Wert und dessen Liebe und sagte darum in einem hellsehenden Moment: "Wir, ich ein Mann und du ein Weib, mir aus meinen Rippen (in der Herzensgegend) entwachsen nach dem Plane Gottes, sind sonach ein Fleisch und ein Leib; du bist meines Lebens lieblichster Teil, und es wird fürder also bleiben, und es wird der Mann Vater und Mutter (der Mannesernst und seine Sorge) verlassen und wird hangen an seinem Weibe!"
Adam sah also sein Ebenbild neben sich, das dem Leibe nach aus seinem Wesen herstammte. Dass Eva dem Leibe nach aus dem Wesen Adams herstammte, wird klar, wenn wir daran denken, dass sich in der Außenlebenssphäre Adams, nach dem Willen und der Ordnung Gottes, aus einem Seelenkonglomerat ein

© by Jürgen Kramke

der Eva entsprechender Leib gebildet hat. Wohlgemerkt, der Leib Evas hat sich nicht aus, sondern in der Außenlebenssphäre Adams gebildet. Die Außenlebenssphäre Adams war sozusagen die formgebende Kraft bei der Ausbildung von Evas Seele und Körper.

Und, dass die Eva dem Adam soviel Anmut verschaffte, ist sicherlich leicht nachzuvollziehen, wenn man daran denkt, dass ja die Außenlebenssphäre etwas mit der Lebensliebe des Menschen zu tun hat. Aus diesem Blickwinkel gesehen wird auch das folgende Zitat verständlich, dass ich aus dem „Großen Evangelium Johannis“, Band 1, Kapitel 166,5 entnommen habe.

„Das hartnäckigere Geistige, das mehr Sinnliche, Stolze und Hochmütige des Mannes ward durch Gottes Weisheit und Macht aus dem Manne geschieden und in einer dem Manne ähnlichen weiblichen Form dargestellt, die, als aus dem Manne stammend, mit ihm in einer lebendigen Entsprechung steht und dadurch und durch den Akt der Zeugung zur Erweckung einer lebendigen Frucht in ihr nach dem allmächtigen Willen Gottes fähig ist und, da ihr als dem harnäckigeren geistigen Teile des Mannes ein größeres Leiden auferlegt ist, ihren Geist ebenso vollenden kann als der Mann seinen sanfteren, – wodurch es dann nach der Schrift auch geschehen kann und geschieht, dass am Ende Mann und Weib eins werden.“

Wie ich ja eben dargelegt habe, hat sich der Leib Evas nicht aus der Seele Adams, sondern Adams unabhängiges Seelenmaterial hat sich in seiner Außenlebenssphäre zu der Seele von Eva strukturiert. Die logische Folge daraus ist, dass das hartnäckigere Geistige, das mehr Sinnliche, Stolze und Hochmütige des Mannes nicht in dem Sinne aus dem Manne geschieden wurde, dass der Mann diese Charaktereigenschaften nicht mehr hat,

© by Jürgen Kramke

sondern in dem Sinne, dass diese Charaktereigenschaften bei der Seelenausbildung Evas eine besondere Berücksichtigung gefunden haben. Deshalb heißt es ja auch im „Großen Evangelium Johannis“, Band 4, Kapitel 162:

„Er fühlte des Weibes Wert und dessen Liebe und sagte darum in einem hellsehenden Moment: "Wir, ich ein Mann und du ein Weib, mir aus meinen Rippen (in der Herzensgegend) entwachsen nach dem Plane Gottes, sind sonach ein Fleisch und ein Leib; du bist meines Lebens lieblichster Teil, und es wird fürder also bleiben, und es wird der Mann Vater und Mutter (der Mannesernst und seine Sorge) verlassen und wird hangen an seinem Weibe!"

Wobei man sich natürlich die Entnahme der Rippe nicht wörtlich vorstellen darf. Die Rippe, aus der Eva stammen soll, ist nur ein Zeichen für Adams inneres, mächtiges Liebeleben. Und die Rippe, als der Schutz dieses Lebens, wurde von Moses deshalb in der Schrift verwendet, weil sie das Leben schützt und somit ein äußerer Schutzschild des Lebens ist, ohne welchen der Mensch nicht leben könnte.

Die Rippe ist also ein Symbol für die Lebensliebe, die sich in der Außenlebenssphäre Adams manifestiert hatte. Und wenn sich die Seele der Eva in und durch diese Außenlebenssphäre ausgebildet hat, dann ist es absolut nachvollziehbar, dass es sich bei dem mehr Sinnlichen, Stolzen und Hochmütigen des Adams nicht um seine Seelenpartikel, sondern um Aspekte seiner Lebensliebe handelt, die bei der Seelenformgebung Evas eingeflossen sind.

An dieser Stelle möchte ich das eben Gesagte noch einmal zusammenfassen. Zum einen sagen die Textstellen in den Neu Of-

© by Jürgen Kramke

fenbarungsschriften ganz eindeutig aus, dass der Geist eines ungefallenen Geistes nicht teilbar ist. Das bedeutet, dass es in der Vergangenheit niemals einen Zeitpunkt gab, an dem der Geist Adams oder eines anderen Mannes geteilt wurde.

Zum zweiten wird in dem Buch „Evangelium Johannis“, Band 4, eindeutig beschrieben, dass das Seelenmaterial der Eva nicht von Adam abgezweigt wurde, sondern aus allen uns bekannten Naturstufen zusammengeklaubt war. Diese Formulierung soll uns darauf hinweisen, dass die Seele der Eva aus Seelenpartikeln zusammengesetzt war, die schon alle Stufen der Naturseelenentwicklung hinter sich gebracht hatten.

Die einzige wirkliche Verbindung zur Seele Adams bestand darin, dass seine Außenlebenssphäre, sein Lebensdunst die formgebende Kraft bei der Bildung von Evas Seele und Körper war. Dass diese adamitische Außenlebenssphäre diese Kraft hatte, geht aus der Formulierung hervor, die ich vorhin zitiert hatte. Dort wurde gesagt: „... als er voll gemachter Erfahrung durch Meinen Willen einmal zu jener Kraft gediehen war, durch die sich bei ihm eine äußerst intensive Außenlebenssphäre hatte bilden müssen.“ Durch den Willen Gottes bildete sich eine äußerst intensive Außenlebenssphäre, die so stark war, um das Seelenpartikelkonglomerat der Eva zu strukturieren und zu dem Ebenbild Adams zu formen.
Hieraus ist deutlich ersichtlich, dass die Eva weder aus einer Geistteilung noch aus einer Seelenteilung entstanden ist. Wenn dem so ist, was soll dann im Sinne der Dualseelenlehre zusammengefügt werden?
Ich denke, wenn ein Porzellanteller vom Tisch auf einen Steinboden fällt und in zwei Teile zerspringt, da kann man etwas Zerbrochenes zu einem Ganzen zusammenfügen. Was aber soll

© by Jürgen Kramke

dabei herauskommen, wenn man zwei völlig intakte Teller zusammenfügen will?

Nun könnte der Eine oder Andere von Leser denken, das hört sich ja alles ganz nett an. Aber selbst wenn es stimmt, dass nie ein Geist oder eine Seele getrennt wurde und somit es auch keine Seelenzusammenführung gibt, was ist dann aber mit den himmlischen Hochzeiten, von denen man ja in Jenseitswerken wie Bischoff Martin und Robert Blum lesen kann. Dort wird doch sehr deutlich zum Ausdruck gebracht, dass der Mensch nur dann durch das Perlentor in das himmlische Jerusalem eintreten kann, wenn er vorher ein Weib geehelicht hat. Und wenn man sich die Jenseitsberichte genau anschaut, dann scheint es doch so zu sein, dass jeder der dort Anwesenden nicht irgendein, sondern sein ganz spezielles Weib zur Ehefrau erhält.

Dazu kann ich nur sagen, diese Einwände scheinen berechtigt zu sein, wenn wir diese Berichte dem Buchstabensinn nach betrachten. Beim Lesen dieser Texte könnte der Eindruck entstehen, dass der Mann nur dann komplett ist, wenn er mit einer Frau eine himmlische Ehe eingeht. Es scheint so zu sein, dass es nur durch die Verbindung von Mann und Frau möglich ist, die Kindschaft Gottes zu erlangen.

Um verstehen zu können, ob dies wirklich so ist, müssen wir uns mit einigen grundsätzlichen Aspekten der Jenseitsberichterstattung vertraut machen.

Es ist uns irdischen Menschen in der Regel nicht möglich, unmittelbare Erfahrungen mit der jenseitigen Welt zu machen. Dass es eine Daseinsform gibt, die über den Tod hinausführt, wissen wir nur, weil es der göttlichen Vorhersehung gefallen

© by Jürgen Kramke

hat, begnadete Menschen zu erwecken, die uns über ihre vom Herrn zugelassenen Jenseitserfahrungen berichten durften.

Weil sich das Jenseits völlig unserer Erfahrungswelt entzieht, ist es sehr schwierig, uns Irdischen die Zustände im Jenseits zu beschreiben. Aus diesem Grund werden uns die Jenseitserfahrungen in der Sprache der Entsprechungen mitgeteilt.

Emanuel Swedenborg schrieb in der „Wahren Christlichen Religion“, dass Entsprechungen Vorbildungen geistiger und himmlischer Dinge im Natürlichen sind, WCR 204. Zwischen den Dingen der geistigen Welt und denen dar natürlichen Welt herrscht das Verhältnis der Entsprechungen, WCR 75 a. Großartige und prächtige Dinge in den Himmeln entsprechen Neigungen der Liebe zum Guten und Wahren, die garstigen und unreinen Dinge in den Höllen dagegen Neigungen der Liebe zum Bösen und Falschen, WCR 77 d, 78.

Mit anderen Worten, für alle Beschreibungen der jenseitigen Welt werden zwar natürliche Worte verwendet, der Leser oder Hörer dieser Worte sollte sich aber immer darüber im Klaren sein, dass es sich hierbei nicht um den Buchstabensinn dieser Worte, sondern immer um eine Entsprechung handelt.
Weiter schrieb Swedenborg in der „Wahren Christlichen Religion“: Da sich die göttlichen Dinge in der Welt in Entsprechungen darstellen, so ist auch das Wort Gottes in lauter Entsprechungen geschrieben, WCR 201. Was in Entsprechungen geschrieben ist, das stellt sich im untersten Sinne in einem Stil dar, wie er bei den Propheten, in den Evangelien und in der Offenbarung vorliegt, welcher trotz seiner ganz gewöhnlichen Form die göttliche und die gesamte Engelswelt in sich birgt, WCR 194. Als der Herr in der Welt war, sprach Er in Entsprechungen, d.h. zur gleichen Zeit natürlich und geistig WCR 199, 201.

© by Jürgen Kramke

Engelswelt, Himmel und Hölle sind letztendlich der Versuch, innere Zustände von verstorbenen Menschen in eine Sprache umzusetzen, die wir, die wir noch in irdisch-materiellen Kategorien denken und fühlen, einigermaßen nachempfinden können.

Das Gleiche gilt auch für Worte wie Mann, Weib und Ehe. Auch diese Worte sollen uns Irdische innere Zustände beschreiben.

Laut Swedenborg bezeichnet der Mann das Wahre und die Einsicht, EO 280, 400. Frauen bezeichnen die Neigung zum Wahren und Guten, EO 654.

Und die Ehe eines Mannes mit einem Weib bezeichnet die Ehe des Wahren und Guten (EO 618).

Wenn also in den Jenseitswerken davon die Rede ist, dass z. B. der Robert Blum seine Helena ehelichen muss, um in das himmlische Jerusalem eingehen zu können, dann will uns die Sprache der Entsprechungen darauf aufmerksam machen, dass der Mensch nur dann in die inneren, göttlichen Bereiche seiner Seele eindringen kann, wenn sich zuvor sein Mann, also sein Wahres, seine Einsicht mit seiner Frau also seinen Neigungen zum Wahren und Guten verehelicht, das heißt, wenn es zur Verbindung des Guten mit dem Wahren im Menschen kommt.
Oder um es noch vereinfachter auszudrücken, wenn die Weisheit und die Liebe des Menschen auf den Herrn ausgerichtet sind und seine Seele von dieser Liebe und Weisheit durchglüht ist, dann kann es zur mystischen Hochzeit von Liebe und Weisheit kommen und der Mensch erreicht einen Zustand, in dem er zu einem wahrhaftigen Menschen wird. Denn, wenn meine Lie-

© by Jürgen Kramke

be und Weisheit mit der Göttlichen Liebe und Weisheit gleichschwingt, dann erst lebe, ich wirklich.

Leider wird dieser Seelenzustand auf der irdischen Ebene so gut wie nie erreicht. Wenn wir von solchen Zuständen lesen oder hören, handelt es sich meist um verstorbene Menschen, die von den Fesseln der Materie befreit sind und sich schon eine geraume Zeit im Jenseits von den Schlacken der Welt befreien konnten. So sind auch die Jenseitsberichte, die wir bei Robert Blum oder Bischoff Martin lesen können, nichts weiter als die individuellen Führungen dieser verstorbenen Menschen. Und damit wir noch im Fleische Lebenden eine Vorstellung davon erlangen können, wie so eine jenseitige Persönlichkeitsentwicklung aussehen könnte, wurden dem Jakob Lorber diese Berichte in der Sprache der Entsprechung diktiert.

Neben vielen Textstellen, die als Belege dafür gelten, dass diese Werke wirklich in der Sprache der Entsprechung geschrieben sind, möchte ich eigentlich nur auf das oben angeführte Zitat von Swedenborg verweisen, in dem gesagt wird, dass der Herr immer in der Sprache der Entsprechungen sprach und sprechen wird. Wir als endliche Wesen könnten seine Mitteilungen gar nicht aufnehmen, wenn Er nicht in der Sprache der Entsprechungen mit uns reden würde. Deshalb sind ja auch fast alle Texte der Heiligen Schrift in dieser Sprache geschrieben.

Wenn dem aber nun so ist, dann ist es ja nur logisch, dass auch die Schriften, die der Herr dem Jakob Lorber diktiert hat, in der Sprache der Entsprechungen geschrieben sind. Dann wird auch verständlich, dass all die Personen, von denen in der Jenseitsentwicklung des Robert Blum berichtet wird, nichts weiter als die unterschiedlichsten personifizierten Seelenbereiche sind. So entspricht Helena, die ja im Laufe der fortlaufenden Geschichte

© by Jürgen Kramke

eine echte Persönlichkeitsentwicklung macht der Neigung zum Wahren und Guten. Wie war sie doch am Anfang garstig und zickig oder mit anderen Worten: War nicht Roberts Neigung zum Wahren und Guten anfänglich noch recht weltlich? Erst als Robert Blum sein Wissen um die Wahrheit entwickelte und als er einsichtiger wurde, entwickelte sich auch langsam seine Neigung zum Wahren und Guten. Und in dem Maße, wie sich seine Neigung zum Wahren und Guten entwickelte, in dem Maße wurde die Helena immer milder, hübscher und liebreizender.

Als sich dann endlich die Weisheit des Robert Blum mit der durch die Helena symbolisierten Neigung zum Wahren und Guten verehelichen konnte, war der innerseelische Zustand erreicht, der als das Eingehen in das himmlische Jerusalem bezeichnet wird. Mit Jerusalem wird ein Zustand bezeichnet, in dem der Mensch in die himmlische Kirche des Herrn eintritt.

Oder anders ausgedrückt, die Hochzeit des Robert Blum mit seiner Helena ist keine Zusammenführung irgendwelcher auf der Erde verstorbener Personen, sondern die Seelenzustandsbeschreibung eines jenseitigen Geistes, dessen Seelenausrichtung zur göttlichen Wahrheit und die dazugehörige Einsicht mit der ausgeprägten Neigung zum Wahren und Guten ausgestattet ist. Hier haben die Liebe und die Weisheit des Geistes einen Grad erreicht, dass es zu einer unauflöslichen Verbindung dieser beiden ehemals getrennten Eigenschaften kommen kann, sodass der Mensch ein wahrhaftiges Kind Gottes werden kann.

Ich hoffe, dass es mir einigermaßen gelungen ist, ein Gefühl dafür zu entwickeln, dass die Dualseelenlehre, so wie sie in weiten Kreisen vertreten wird, recht problematisch ist. Denn wo nichts geteilt wurde, kann man nichts zusammenführen. Und wenn es sich in den Jenseitsberichten um reine Entsprechungen handelt, dann können die Worthülsen, die von einer Hochzeit

© by Jürgen Kramke

sprechen, nicht wortwörtlich genommen werden, sondern müssen wie alle Offenbarungstexte auf ihren inneren geistigen Sinn untersucht werden.

Wenn wir das bisher Gesagte auf die Aussagen der Internetdiskussionsteilnehmer anwenden, dann müssen wir diese aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten. Die Aussage, dass der Mann über der Frau steht, macht nur dann Sinn, wenn man dies entsprechungsmäßig sieht. Wenn der Mann das Wahre und die Einsicht bezeichnet und die Frau die Neigung zum Wahren und Guten bezeichnet dann ist es doch völlig einsichtig, dass wenn keine Weisheit vorhanden ist, auch keine Liebe zu dieser Weisheit entstehen kann. Wenn ich den Herrn nie erkannt habe, kann ich auch keine Liebe zu ihm entwickeln. Dieser Entsprechungssinn will uns auf keinen Fall dazu ermuntern das Männer Macht über Frauen ausüben sollen.

Die Ausführungen eines anderen Diskussionsteilnehmers waren:

„Weshalb ist die Frau im wahrsten Sinne die Gehilfin des Mannes? Sie hilft ihm, einem ganz tödlichem Übel zu entkommen! Wenn es nämlich der Mann als der unmittelbar Aufnehmende des göttlichen Einflusses nicht schafft, sich zu trennen von seiner Eigenliebe, von seinem Luziferischen, von seiner Eigenliebe zu seiner Leistung, zu seiner Kraft, zu seiner Ausrichtung, zu seinen Fähigkeiten, dann schafft er auch nicht die Wiedergeburt. Dies ist die eigentliche Aufgabe der Frau, weil sie so angelegt ist.“

Natürlich ist die Neigung zum Wahren und Guten eine große Hilfe bei der Suche nach Wahrheit und Einsicht. Denn wenn in den Tiefen der menschlichen Seele keine Neigung zum Göttlichen eingepflanzt wäre, dann würden wir vielleicht nie nach der Wahrheit, die der ja der Herr selbst ist, suchen. Wir würden uns

© by Jürgen Kramke

mit den Begründungen der Welt und der daraus resultierenden Eigenliebe zufrieden geben. So gesehen sollten wir die Aussage des Teilnehmers entsprechungsmäßig betrachten und uns von der Worthülse frei machen. Es ist eben nicht die Aufgabe der Frau, in der irdischen Ebene irgend einem Mann die Eigenliebe auszutreiben, sondern jede Frau und jeder Mann, also jeder Mensch hat die Aufgabe, in seiner eigenen Seele die Neigung oder die Liebe zu seinem Streben nach Wahrheit und Einsicht, also seiner Weisheit zu kultivieren.

Was soll man den aber nun mit der folgenden Aussage anfangen?
„Wir Frauen haben hier eine wichtige Aufgabe, nämlich die eheliche Sphäre zu vermitteln, sie zu leben, trotz aller Widrigkeiten, um es dem Mann zu ermöglichen, die Wiedergeburt durch die Liebe der Frau zu erleben.“

Ich habe schon mit einigen Frauen gesprochen, die höchst unglücklich waren, weil sie es nicht geschafft haben, ihren Ehemann von der Richtigkeit einer Lehre zu überzeugen. Sie haben so viel Kraft und Zeit dafür verwendet, ihrem vermeintlichen Dual den Weg zur Wiedergeburt zu ebenen, dass sie dabei völlig vergessen haben, dass die Aufgabe eines jeden Menschen darin besteht, seine eigene Seele zu läutern, um dereinst ein Bewohner des Himmels werden zu können.

Wir müssen uns davon freimachen, die Texte in den Schriften Buchstäblich zu sehen. Nicht umsonst sagte der Herr: „Der Buchstabe tötet, nur der Geist macht uns frei.“ Auf das oben erwähnte Zitat bezogen heißt das, dass die in den Tiefen der menschlichen Seele vorhandene Liebe zur Wahrheit, zur wirklichen Weisheit, es trotz aller Widrigkeiten immer wieder versucht, durch unsere von der Welt beeinflussten Scheinwahrhei-

© by Jürgen Kramke

ten zu dringen, um uns den Weg zu der ehelichen Verbindung von Liebe und Weisheit zu ebnen.

Aus all dem bisher angeführten möchte ich abschließend das Resümee ziehen, dass uns das jeweils andere Geschlecht auf der irdischen Ebene natürlich bei unserer Weiterentwicklung behilflich sein kann, da wir dadurch unsere unterentwickelten Seelenbereiche bewusster wahrnehmen können. Hieraus lassen sich aber keinerlei Wertigkeiten bezüglich einer höherwertigen Stellung des einen Geschlechts über das Andere postulieren.

Jeder Mensch unabhängig vom Geschlecht ist aufgerufen, ein Engel im Reich Gottes zu werden. Dies kann er aber nur werden, wenn sich seine Liebe, die in der Sprache der Entsprechung als Frau bezeichnet wird, und seine Weisheit, die in der Sprache der Entsprechung als Mann bezeichnet wird, auf den Herrn ausrichten, was in der Sprache der Entsprechung die Hochzeit darstellt.

© by Jürgen Kramke

Meine Bücher

Im ICE zu Gott

Wer sich einwenig mit der göttlichen Vorsehung auskennt, der weiß, dass der Herr in seiner unendlichen Barmherzigkeit nichts auslässt, um jeden Menschen immer wieder aufs neue Denkanstöße zu geben. Genau dies ist dem gottungläubigen Daniel in meinem Buch “Im ICE zu Gott“ passiert.

Normalerweise ist Bahnfahren für Daniel eine ziemlich langweilige Sache. Doch diese Fahrt nach München ist wohl die spannendste Bahnfahrt, die er je gemacht hat. Nichts ahnend setzt er sich in ein Abteil und befindet sich nach kurzer Zeit in Gespräche verwickelt, die sein ganzes Weltbild infrage stellen.

Sicherlich, Daniel hat sich schon den einen oder anderen Gedanken über sich und die Welt gemacht, aber in diesen Gesprächen sieht er sich ziemlich unvermittelt mit den elementaren Sinnfragen des Lebens konfrontiert. In der Unterhaltung mit seinen Mitreisenden muss sich Daniel mit Themen auseinandersetzen, die für ihn völlig ungewohnt sind.

Themen wie: Gibt es ein Leben nach dem Tod? Stammt der Mensch vom Affen ab? Wie war das mit dem Urknall? Ist der Mensch ein Geschöpf Gottes? Und wenn ja, wer oder was ist Gott? Wenn es einen Gott gibt, warum lässt er soviel Not und Leid zu? Welcher Gott ist der Richtige? Die Antworten, die Daniel durch seine Mitreisenden erfährt, sind für ihn so beeindruckend, dass er alles, was er bisher über Gott und die Welt gedacht hat, neu überdenken muss.

Das Buch ist sehr gut für Leser geeignet, die sich bisher noch wenig Gedanken über das Woher, Wohin und Warum gemacht haben. Aber auch Leser, die nach einem tieferen Einblick in die Grundfragen des Lebens suchen, werden bei der Lektüre des Buches auf ihre Kosten kommen.

Das Buch kann in jeder Buchhandlung, im Internet oder beim Autor zu einem Preis von 6,99 € bezogen werden.

Verlag: Books on Demand, Norderstedt
ISBN: 978-3741282478

Der schmale Pfad zum Glück

lautet der Titel meines im BoD-Verlag erschienenen Buches. In ihm wird der Leser in lebensnahen und liebevoll geschriebenen Kurzgeschichten dazu eingeladen, die weiten Flure seines eigenen Seelengrundes zu betreten. Die durch die NO-Schriften inspirierten Texte sind meist emotional angelegt und sollen dazu verführen, für kurze Zeit dem Stress des Alltags zu ent fliehen, um sich auf die wirklich wichtigen Dinge des Lebens besinnen zu können. Wobei Jesus Christus eine Stellung in diesen Geschichten einnimmt, denn Er hat wie kein Zweiter auf dieser Welt den Weg zum wahren Glück aufgezeigt.

Das Buch bietet als Alternative zu den Verlockungen der Welt eine warme und einfühlsame Begegnung mit Jesus Christus an, ohne dabei in die klischeehaften Vorstellungen eines rachsüchtigen und strafenden zu verfallen. Die Texte laden den Leser ein, in den tieferen Schichten der eigenen Seele den Schlüssel zum wahren Lebensglück zu suchen. Dort, wo Raum und Zeit ihre Gültigkeit verlieren, eröffnet sich dem wahrhaft Suchenden die persönliche Nähe zu Gott. Vielleicht begegnet dabei ja auch Ihnen Jesus Christus, der Ihnen zuruft: „Kommet alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken!“

Das Buch kann in jeder Buchhandlung, im Internet oder beim Autor zu einem Preis von 8,99 € bezogen werden.

Verlag: Books on Demand, Norderstedt
ISBN: 978-3739225975